

© Alois van Doornick, Kalkar, Bild und Botschaft

145. Der Mann mit den zwei Büchern: Lukas. Figur aus Eiche, St. Nicolai Kalkar, Arnt van Tricht 1540. (Evangelium 1. Advent Lesejahr C – Lukasjahr – Jer 33, 14-16; 1 Thess 3, 12 – 4, 2; Lk 21, 25-28.34-36)

Im Bild

Wie ein mittelalterlicher Scholare, der ein Buch unter dem Arm geklemmt hat und aus einem weiteren (vor-)liest, steht Lukas mit einem gewinnenden Lächeln dort, den Stier als „Evangelistensymbol“ zu seinen Füßen. Arnt van Tricht stellt ihn im bewegten weiten Gewand vor, mit einem Barett und mit stumpfen Kuhmaulschuhen. Leider gibt es als Evangelisten nur noch eine ähnliche Matthäus-Figur.

Lukas in der Darstellung mit zwei Büchern ist in der Kunst überaus selten, bezeichnet aber seine Verfasserschaft für das Evangelium und die Apostelgeschichte, wo es ausdrücklich heißt: „Im ersten Buch, lieber Theophilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus von Anfang an getan und gelehrt hat, bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde ...“ (Apg 1, 1) In der ersten Zeile seines Evangeliums nennt er den „hochverehrten Theophilus“ als seinen Adressaten, der aber vielleicht auch allgemein ein „Gottesfreund“ oder „Gottsucher“ sein kann.

Die Botschaft

Lukas will seine intensiven Nachforschungen und Überprüfungen der schon vorliegenden Jesus-Geschichten geordnet und gesichert darstellen. Neben Markus und Matthäus schenkt er uns aber einiges an Zusatzstoff, der unser Leben und Denken prägt: **Weihnachten** feiern wir nach Lk 2, Matthäus kennt ein Haus und keinen Stall. **Zachäus** wäre uns nicht bekannt und auch nicht das „Evangelium im Evangelium“ im Kapitel 15: Die Gleichnisse von der Freude des **barmherzigen Vaters** und vom **Wiederfinden des Verlorenen** sowie die in die Liturgie des Stundengebetes übernommenen **Gebete** der Laudes „Benedictus“, der Vesper „Magnificat“ und der Komplet „Nun lässt du Herr deinen Knecht“.

Heutige Theologen setzen Lukas nicht mehr gleich mit dem Begleiter des Apostels Paulus, der den Namen eines Lukas in drei Briefen nennt. Anders als Matthäus und Markus versteht Lukas sich auch nicht Schreiber eines „Evangeliums“ (Mk 1, 1) und will nicht zuerst Prediger, Verkünder oder Heilsbotschafter sein: Sein Ziel ist die Recherche nach dem wahren Jesus hinter allen „Erzählungen“, die er notgedrungen aus zweiter Hand vorfindet um das Jahr 70 n. Chr. So schreibt er seine eigene „Jesus-Erzählung“ in der **kritischen Erforschung der Dinge „die sich unter uns zuge- tragen haben“**, um sie Theophilus und uns „Gottesfreunden/Gottsuchern“ ans Herz zu legen.

Jesu **Zuwendung zu den Armen** und sein **Herausheben der Frauen** ist bei Lukas deutlicher als bei anderen. Und die **40 Tage nach Ostern** bis Himmelfahrt hätten wir ohne Lukas und seine Apostelgeschichte nicht (Apg 1, 3).

Wenn wir im Lesejahr C jetzt Lukas hauptsächlich lesen, schöpfen wir aus einem großen Entwurf: **Der Weg des Evangeliums** von Bethlehem über Galiläa und Jerusalem in die heutige Türkei, Griechenland bis Rom „und an die Grenzen der Erde“ (Apg 1, 8): „Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine **Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde.**

Neben dem Weg ist „**Freundschaft**“ wichtiges Thema zwischen **Gott und Mensch.**

Wenn man nach bei Markus **eher unbekanntem Jesus-Worten** sucht, findet man z.B. diese:

- Alle Leute versuchten, ihn zu berühren; denn es ging eine Kraft von ihm aus, die alle heilte. Er richtete seine Augen auf seine Jünger und sagte: **Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes.** (Lk 6,19f)
- Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es **den Unmündigen offenbart** hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. (Lk 10,21)
- Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. **Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!** Ich muss mit einer **Taufe getauft** werden und ich bin sehr bedrückt, solange sie noch nicht vollzogen ist. (Lk 12,49)
- Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, **werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.** (Lk 16,31)
- Simon, Simon, ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt. Und wenn du wieder umgekehrt bist, **dann stärke deine Brüder!** (Lk 22,31f)
- Als er näher kam und die Stadt sah, weinte er über sie und sagte: **Wenn doch auch du an diesem Tag erkannt hättest, was Frieden bringt.** Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. (Lk 19,41f)
- Jesus aber betete: **Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!** Um seine Kleider zu verteilen, warfen sie das Los. (Lk 23,34)

Neben dem knappen Markus, dem mit Zitaten aus dem Alten Testament geschmückten Matthäus und dem philosophierenden Johannes hat Lukas uns viele ungehobene Schätze aus seinen Nachforschungen zu bieten: Lesen lohnt!

